ist dem Industriepionier *Werner von Siemens* gewidmet, dem Hauptpromotor der PTB-Vorläuferin. Es gibt, mit gelegentlich die Lektüre etwas störenden Wiederholungen, ein im 100. Todesjahr gehaltenes Berliner Kolloquium wieder, wo Siemens als Naturwissenschaftler und Ingenieur gewürdigt wurde. *Heft 3* rekapituliert «die vielfältigen Aufgaben, Aktivitäten und Marksteine der *Abteilungsarbeiten*, die oftmals Ausgangspunkt bedeutender metrologischer Entwicklungen wurden», während der 20jährigen Präsidentschaft Dieter Kinds. *Genauigkeit und Präzision* betitelt sich das umfangreiche *Heft 4*, das, fast möchte ich sagen: eine Wundertüte voller wissenschaftsgeschichtlicher Aufsätze enthält. Sie «schlagen eine Brücke zwischen der ‘historischen’ und ‘modernen’ Metrologie»: von Chinas Astronomie, Roms Fernwasserleitungen, Friedrich II. Castel del Monte etwa über Galileis Freien Fall, die Messtechnik des «*Mechanicus*» Jacob Leupold und Coulombs Torsionswaage bis hin zu den Leistungen der eigenen Institution (D. Hoffmann), zu «Metrologie und medizinischer Diagnostik» oder der «parasitären Synchrotronstrahlungsmetrologie». Einzelne Beiträge sind etwas breiter angelegt, so derjenige Rottländers über seine «Urmass»-Theorie oder Bronders «Zufall und Wahrscheinlichkeit» im Messwesen. Das 5. *Heft* ehrt den Gründerpräsidenten *Hermann von Helmholtz* und präsentiert die zu seinen Ehren 1994 gehaltenen Festreden sowie vier wissenschaftshistorische Beiträge über Werk und Leben des vielseitigen Gelehrten. Das letzte uns vorliegende *Heft 6* von 1996 enthält, reich illustriert, den Niederschlag eines kleinen PTB-Kolloquiums «anlässlich der *Entdeckung der Radioaktivität* vor 100 Jahren» durch Becquerel: über deren Frühgeschichte, Errungenschaften der PTB (z.B. den Geiger-Zähler) sowie Anwendungen in Industrie, Medizin und Forschung.

Alles in allem: ein ansprechendes und lehrreiches Forum «metrologischer Öffentlichkeitsarbeit»!

Beat Glaus, Zürich

PTB-Texte, Band 7: Kose, Volkmarr (Hrsg.): **20 Jahre Deutscher Kalibrierdienst.** Vorträge und Grussworte des Festaktes und des 140. PTB-Seminars am 2. und 3. September 1997 in der Stadthalle, Braunschweig. Braunschweig, 1998. 209 S. ISBN 3-9805741-1-3; ISSN 0948-6836.

Mit der Akkreditierung des ersten privaten Kalibrierlabors durch die Physikalisch-Technische Bundesanstalt PTB anno 1977 begann in Deutschland eine offensichtlich geglückte Zusammenarbeit zwischen Staat und Industrie im Messwesen – vereinigt doch der Deutsche Kalibrierdienst (DKD) heute über 200 solcher ‘Zweigstellen’. Erhöhter Qualitätsanspruch und damit Verbesserungsbedarf der messtechnischen Infrastruktur auf der einen, beschränkte staatliche Möglichkeiten auf der anderen Seite führten zu dieser frühen Form der ‘Auslagerung’ hoheitlicher Kompetenzen und schufen damit «ein Musterbeispiel für Deregulierung von staatlichen Aufgaben»: Während die PTB die Verknüpfung mit den nationalen/internationalen Normalen gewährleistet, obliegt nun die eigentliche Kalibrierung der Mess- und Prüfapparaturen in praxi den akkreditierten Instanzen, und zwar im Verhältnis von durchschnittlich etwa 1:10000 ‘Eichungen’ (hauptsächlich in Elektronik und Informatik, Maschinen- und Autoindustrie sowie Feinmechanik). Schautafeln der (insgesamt 8) Fachauschüsse präsentieren Beispiele (am Schluss der Broschüre). – Das (bis dato letzte)

Heft «PTB-Texte» umfasst: mehrere Jubiläumsansprachen, etliche Seiten fotografischer Schnappschüsse und Grafiken, dazu zehn Seminarvorträge. Diese referieren und hinterfragen die «Dienstleistung DKD», so im Hinblick auf neue metrologische Anforderungen und Entwicklungen (national, europa- und 'weltweit'). Wer sich für das Messwesen oder auch 'nur' die zunehmende Vernetzung der modernen Technik interessiert, findet hier guten Anschauungsunterricht.

Beat Glaus, Zürich

Rehn, Jörg: **Erlebte Chirurgie**. Landsberg/Lech, ecomed, 1997. 221 S. Ill. Portr. (ecomed Biographien). SFr. 55.–. ISBN 3-609-51420-5.

Kümmel und Rehn, vielleicht nicht ganz wie Langenbeck und Billroth, sind klingende Namen in der deutschen Chirurgie. Für den Herzchirurgen von heute ist wohl die 1896 von Ludwig Rehn ausgeführte Herznaht höchstens die Erinnerung an eine anekdotische Notfallsituation. Jörg Rehn, der Enkel, ist mit Recht stolz auf seine chirurgische Familientradition. Er selber gehört gewissermassen zu den Pionieren der abtretenden Chirurgengeneration nach 1945. Als Chefarzt der Bochumer Unfallklinik «Bergmannsheil» und Vorreiter der Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthese in Deutschland hat er die Entwicklung der Unfallchirurgie zur Spezialdisziplin massgebend geprägt.

Seine Reminiszenzen sind eigentlich viel mehr als «erlebte Chirurgie» ein Potpourri von Familiengeschichte (Jagdpassion, Weihnachten bei den Grosseltern) und historischen Überlegungen über den Einfluss u.a. von Asepsis und Intubationsnarkose auf die «stürmische» Entwicklung der Chirurgie sowie von mehr aktuellen Überlegungen über Ethik, Aus-, Weiter- und Fortbildung der Chirurgen und natürlich auch ein Rückblick auf eine erlebnisreiche Chirurgenlaufbahn. So kann das vorliegende Buch weniger den Medizinhistoriker als den Laien oder vielleicht die Chirurgen derselben Nachkriegsgeneration und nicht zuletzt den Soziologehistoriker interessieren. Die absichtlich für Laien verständliche Sprache macht die Lektüre für den Fachmann etwas schwerfällig, während der Inhalt dem soziologisch interessierten Leser Einblick in die Entwicklung des Ärztestandes sowie des deutschen Bürgertums während des tragischen Jahrhunderts von Auf- und Abstieg, Krieg, Revolutionen und Wirtschaftswunder, von Bismarck bis Kohl, geben kann.

Die vielen privaten Reminiszenzen dieses Enkels in der dritten Generation einer traditionsreichen Chirurgenfamilie werden sicher auch Quelle der Erinnerung für Familienmitglieder und Nachkommen sein.

Zu erwähnen sind auch einige historisch interessante Illustrationen von Kongressen und Exponenten der deutschen Chirurgie und zu bedauern, wie so oft, das Fehlen eines Index ...

Andreas P. Naef, Pully-Lausanne